This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Hertlein - Beiträge zur Kritik des Polyänus
- 1854 -

GP 24
75

Gp 94.75

Harvard College Library

FROM

Francis H. Fobes

Beiträge

zur

Kritik des Polyänus.

Von

Friedrich Karl Hertlein.

Beilage zum Programm des Lyceums zu Wertheim
für 1854.

Wertheim am Main.
Druck und Papier von E. Bechstein (vorm. R. Müller).
1854.

~~Gp 94.50~~
by
Gp 94.75

HARVARD COLLEGE LIBRARY
GIFT OF
FRANCIS H. FOBES
AUG. 30, 1921

Polyäns Strategemata sind zwar eine Compilation ohne Geist und Kritik, aber doch durch die Menge von historischen und auf das Kriegswesen bezüglichen Nachrichten und anderen für die genauere Kenntniß des Alterthums wichtigen Notizen von großem Werth. Es ist daher wohl der Mühe werth, zu versuchen, den Text dieses Schriftstellers, so weit dies ohne neue handschriftliche Hülfsmittel möglich ist, seiner ursprünglichen Gestalt etwas näher zu bringen. Polyän ist griechisch, so viel ich weiß, nur vier Mal herausgegeben worden, zuerst von Isaac Casaubonus aus einer sehr fehlerhaften und lückenhaften Handschrift, dann von Pancratius Maasvicius, welcher zwei bessere Handschriften benutzte, aus welchen er an vielen Stellen das Richtige wiederherstellte, ferner von Samuel Mursinna, der sclavisch seinem Vorgänger folgte, selbst aber fast nichts für die bessere Gestaltung des Textes leistete, und endlich von dem gelehrten griechischen Arzt Adamantius Coray. Dieser hat ohne neue handschriftliche Hülfsmittel, nur von seiner Kenntniß des Griechischen und seinem Scharfsinn unterstützt, sich um die Textverbesserung unseres Schriftstellers sehr verdient gemacht. Obgleich er nämlich nicht Weniges unnöthig, Manches auch geradezu falsch verändert hat, so sind doch auch sehr viele seiner Emendationen entweder unzweifelhaft richtig oder doch wenigstens sehr wahrscheinlich. Doch ist seine Ausgabe immer nur ein *πάρεργον*, und er hat sich nicht die Zeit genommen, die zahlreichen Emendationen in den Schriften früherer, namentlich holländischer Gelehrter sorgfältig aufzusuchen und zu benutzen. Daher gibt er nicht selten etwas als eigene Emendation, was vor ihm schon Andere gefunden hatten, wie Pierson zum Möris und Koen zum Gregorius Corinthius, oder läßt eine Stelle unverbessert, die bereits glücklich geheilt war. So, um nur drei Beispiele der letzteren Art zu erwähnen, läßt Coray

II, 7 ἢ καὶ τῶν τριηρῶν ἁπασῶν τὰ πληρώματα unverändert, während Koen ſchon in der Hauptſache richtig ἦσκει τριηρῶν verbeſſert hatte, wobei nur in der Weglaſſung des Artikels (wenigſtens in Schäfers Ausgabe) gefehlt iſt, II, 34 iſt ἀτελῆ, womit ſich Coray vergeblich abmüht, von Pierſon evident in τὰ τέλη verbeſſert und VIII, 23, 29 Καῖσαρ ἐν Φαρσάλῳ Πομπήιον ἐνίκησεν. Θεασάμενος τοὺς ἰδίους στρατιώτας ἀμέτρως τῇ νίκῃ χρωμένους ἀνέκραγε φείδεσθαι τῶν πολεμίων hat ſchon Freinsheim z. Florus IV, 2, 50 mit Vergleichung von Sueton. Caes. 75 (ſ. auch Appian. Civ. 2, 80 u. Kritz z. Vellej. II, 52, 5. p. 288) τῶν πολιτῶν emendirt. (Auch φείδεσθε mit demſelben u. Caſaubonus zu ſchreiben, wie Coray gethan hat, iſt nicht durchaus nöthig.) Eine neue Ausgabe Polyän's, als Theil der geſammten griechiſchen und lateiniſchen Kriegsſchriftſteller, hat bekanntlich Friedrich Haaſe angekündigt. Möge derſelbe in den Stand geſetzt werden, ſeinen großartigen Plan recht bald auszuführen! Unter ſeiner Bearbeitung wird gewiß auch Polyän nicht unbedeutend gewinnen, obgleich nach ſeiner Narratio de militarium scriptorum Graecor. et Latinor. editione instituenda unter den von ihm verglichenen Handſchriften keine von beſonderem Werthe iſt. Die folgenden Anmerkungen gebe ich als einen anſpruchsloſen Verſuch, zu dem großen Werke, welches Haaſe beabſichtigt, einige kleine Beiträge zu liefern und hierdurch dem von demſelben a. a. O. S. 3 ausgeſprochenen Wunſche zu entſprechen. Ich habe hierbei außer den Ausgaben Polyän's, von welchen mir nur die erſte fehlte, noch die Observationes criticae von Blume benutzt; die auf Polyän bezüglichen Schriften von Kronbiegel und Kämpff dagegen ſind mir nicht zugänglich geweſen.

I, 2. Οἱ μὲν ἠλάλαξαν· ἀντήχησαν δὲ αἱ πέτραι, καὶ τὸ κοῖλον τῆς νάπης ἦχον πολλῷ μείζονος δυνάμεως τοῖς πολεμίοις ἐνεποίησεν. Was ἦχον hier bedeuten ſoll, weiß ich nicht. Es iſt unſtreitig aus δόξαν verdorben. Den Ausdruck δόξαν ἐμποιεῖν braucht Polyän auch I, 5. II, 3, 7 u. VIII, 23, 7; ebenſo δόξαν ἐνδιδόναι I, 21 und φαντασίαν ἐμποιεῖν II, 4, 1 (ἵνα τοῖς ἑτέροις ἐμποιήσῃ φαντασίαν πόλεως καταπεπρσμένης) und VIII, 23, 12 (πολὺ δὴ νέφος ἀρθὲν φαντασίαν πολλοῦ πλήθους ἱππέων ἐνεποίησε τοῖς πολεμίοις). Auch IV, 6, 2 ſchlägt Abresch. Dilucidd. Thucydd. p. 681 vor das fehlerhafte ἐξεποίησεν in δόξαν ἐνεποίησεν zu verwandeln.

I, 3, 4. Hier erzählt Polyänus, Herakles habe seiner Tochter Pandaia einen Theil von Indien als Besitzthum verliehen. Dann heißt es weiter von demselben: *διένειμε τοὺς ἀρχομένους εἰς κώμας τριακοσίας ἑξήκοντα πέντε, προστάξας καθ' ἑκάστην ἡμέραν μίαν κώμην ἀναφέρειν τὸν βασίλειον φόρον, ἵνα τοὺς διδόντας ἔχοι συμμάχους ἡ βασιλεύουσα, καταπονοῦσα ἀεὶ τοὺς δοῦναι ὀφείλοντας.* So lautet die Stelle bei Coray; aber bei Casaubonus steht *μὴ δόντας* statt *διδόντας*, bei Maasvicius *μὴ διδόντας* nach der Florentiner Handschrift. Das Richtige hatte schon Casaubonus vermuthet, nämlich *ἤδη δόντας*, denn nur dies bildet den erforderlichen Gegensatz zu *τοὺς δοῦναι ὀφείλοντας*. Ein anderer Fehler ist dagegen bisher nicht beachtet worden, nämlich *ἀναφέρειν*, wofür der feststehende Sprachgebrauch *ἀποφέρειν* verlangt. Endlich ist noch zu erwähnen, daß *καταπονοῦσα* eine Conjectur Jacob Gronov's für *κατανοοῦσα* ist. Mir fiel dafür *καταπτοοῦσα* ein.

I, 9. *Τήμενος μετὰ τῶν ἄλλων Ἡρακλειδῶν εἰς τὸ Ῥίον περαιοῦσθαι βουλόμενος ἔπεμψε Λοκροὺς αὐτομόλους Πελοποννησίοις ἀγγέλλοντας, ὅτι ναυλοχοῦσιν ἐν Ναυπάκτῳ τὸ δοκεῖν ἐπὶ τὸ Ῥίον πλευσούμενοι, ὁρμὴ δέ ἐστιν αὐτοῖς χωρεῖν ἐπὶ τὸν Ἰσθμόν.* Statt *τὸ δοκεῖν* schrieb Coray *τῷ δοκεῖν;* allein es ist vielmehr *τοῦ δοκεῖν* zu bessern: „um sich den Schein zu geben, als wollten sie nach Rhion übersetzen." S. Matthiä's Gr. Gr. §. 540. A. 1. Was das Factum selbst betrifft, so findet sich eine verschiedene Darstellung desselben in den Vaticanischen Excerpten des Polybius, XII, 12. b. ed. Didot. Vgl. auch das Corpus paroemiogr. graec. vol. I. p. 114.

I, 10. *Ἡρακλεῖδαι μὲν δὴ ἔθνον τῇ Ἀθηνᾷ τῶν ὁρίων ὑπερβατήρια· Εὐρυσθεῖδαι δὲ ἄφνω εἰς μάχην προσέπιπτον. Οὐ μὴν ἔδεισαν Ἡρακλεῖδαι.* Hier ist *ἔδεισαν* eine bloße Conjectur von Casaubonus für *ἤρισαν* oder (wie die Florentiner und die Cambridger Handschrift, die ich im Folgenden mit Flor. u. Cant. bezeichnen will, lesen) *ἠρέθισαν*. Das letztere ist eine unbedeutende, durch die spätere Aussprache veranlaßte Verderbniß der wahren Lesart *ἠρέθησαν* „sie wurden besiegt." In diesem Sinne findet sich *αἱρεῖν* sowohl bei Andern, wie Xenoph. Hell. III, 5, 1 u. Hipparch. 5, 14, als auch bei Polyän II, 2, 6: *οἱ Θρᾷκες ἐπεφάνησαν ὡς καθεύδοντας αἱρήσοντες.* Auch *ἁλίσκεσθαι* braucht derselbe in der Bedeutung „besiegt werden"

I, 15: *ἀμφίβολοι γενόμενοι Μεσσήνιοι κατὰ κράτος ἑάλωσαν* und VIII, 69: *ἀγωνισάμενοι γενναίως ἑάλωσαν.*

I, 17. *ἵνα δὲ ὑπὸ τῶν οἰκείων ἐν τῇ τῶν νεκρῶν ἀναιρέσει γνωρίζοιτο ἕκαστος, ἐπὶ τὰς σκυταλίδας τοὔνομα γραψάντων καὶ περὶ τῇ λαιᾷ χειρὶ φερόντων.* Der Artikel vor *σκυταλίδας* iſt jedenfalls unpaſſend und muß entweder geſtrichen oder, was vielleicht den Vorzug verdient, in *τινας* verwandelt werden: „auf eine Art von Stäbchen."

I, 18. *Ἀθηναῖοι δὲ νικήσαντες Κόδρῳ τιμὰς ἀνέστησαντο τῶν ἡρώων, ὅτιπερ τοὺς πολεμίους ἑκουσίῳ θανάτῳ κατεστρατήγησεν.* Zu den Worten *τιμὰς ἀνεστήσαντο τῶν ἡρώων* bemerkt Coray: *Οὐκ ἔρρωται τὸ χωρίον· ὤφειλε γὰρ εἶναι, „Τιμὰς ἀπένειμαν, ἀναστήσαντες ἡρῷον" ἢ ἕτερόν τι παραπλήσιον.* Ich vermuthe, daß Polyän geſchrieben hat *τιμὰς ἀνέδησαν τὰς τῶν ἡρώων.* Auch *ἀνῆψαν* wäre nicht unpaſſend; wenigſtens findet ſich bei Xenophon *περιάπτειν τιμάς τινι.*

I, 21, 1. (*Πεισίστρατος*) *τῆς τυραννίδος τῶν Ἀθηναίων κατέσχεν.* Hieran hat Wyttenbach z. Plutarch. de sera num. vind. p. 62 mit Unrecht Anſtoß genommen und gemeint, es ſei entweder *τὴν τυραννίδα* oder *ἐκράτησεν* zu corrigiren. Dies hat ſchon Schäfer z. L. Bos. Ellipss. p. 44 zurückgewieſen, aber nicht bemerkt, daß Polyän auch V, 2, 4 *κατέχειν* ſo conſtruirt: *κατασχεῖν ἀκροπόλεως καὶ τῶν χρημάτων.*

I, 29, 2. *κοινωνήσας αὐτοῖς ἑστίας καὶ τιμῆς καὶ προεδρίας.* Die Stelle iſt verdorben, denn *κοινωνήσας* paßt nur zu *ἑστίας* (vergl. II, 1, 33 *κοινωνῶν ἑστίας καὶ σπονδῶν*), aber nicht zu *τιμῆς* und *προεδρίας.* Richtig verbeſſerte Valckenaer *καὶ τιμήσας προεδρίᾳ*, ſ. Stephan. thes. l. gr. vol. VI. p. 1687. A. ed. noviss.

I, 30, 4 heißt es von der bekannten Liſt des Themiſtokles, womit er die Lacedämonier über die Befeſtigungswerke von Athen täuſchte: *ὁ δὲ τρόπος τῆς ἀπάτης ἦν οὗτος· ἀφίκετο εἰς Λακεδαίμονα πρεσβευτὴς κτέ.* Das Wort *οὗτος* fehlt im Flor. u. Cant. und iſt daher unbedenklich zu ſtreichen. Vgl. Xenoph. Anab. VI, 1, 8: *ὁ δὲ τρόπος τῆς ὀρχήσεως ἦν, ὁ μὲν παραθέμενος τὰ ὅπλα σπείρει κτέ.* und Cyrop. VIII, 1, 20: *ὁ δὲ δὴ μέγιστος τρόπος τῆς ἀνάγκης ἦν, εἴ τις τούτων μηδενὸς ὑπακούοι, ἀφελόμενος ἂν τοῦτον, ἃ ἔχοι, ἄλλῳ ἐδίδου.*

I, 37. *ἕνα λίθον ἐξαίρων.* Wie es einige Zeilen weiter

unten heißt *τοῦ Θεοδώρου τὸν λίθον ἐξῃρηκότος*, ſo iſt unſtreitig auch hier *ἐξαιρῶν* zu ſchreiben.

I, 38, 4. *ὅπως, εἰ μέν τι μεῖζον τοῦ ὑπηρετικοῦ πολέμιον σκάφος ἐπιφανῇ, ἡ τριήρης ἀμύνοι.* Daß Coray nicht *ἐπιφανείη* geſchrieben hat, iſt zu verwundern, da er ſonſt nicht leicht Aehnliches duldet. So lieſt er ſtillſchweigend V, 14 *εἰ τοὺς φιλοῦντας, ἔφη, κολάσομεν* ſt. *κολάσωμεν* und VII, 6, 7 *ἦν τῆς Μήδων δουλείας ἀποστῆτε* mit Flor. ſt *εἰ τ. M. δ. ἀποστῆτε.* Doch V, 13, 1, möchte ich ſt. *ἦν μὲν — προσάγοι* lieber *εἰ μὲν — προσάγοι*, als mit Coray *ἦν μὲν — προσάγῃ* leſen.

I, 40, 4. *ἐπεὶ δὲ κατῆρεν εἰς Κατάνην, οὐ δεχομένων αὐτῶν Καταναίων, ἐπρεσβεύσατο.* Hier iſt entweder *αὐτὸν* oder *αὐτὸν τῶν* ſtatt *αὐτῶν* zu leſen. Das letztere ziehe ich vor, weil ſich daraus die Entſtehung der Vulgata am einfachſten erklärt.

I, 40, 6. (*Ἀλκιβιάδης πείθει τοὺς Λακεδαιμονίους*) *Δεκέλειαν αὐτοῖς ἐπιτειχίσαι.* Daß *αὐτοῖς* ſich auf die Athener bezieht, iſt klar; aber dieſe ſind im Vorhergehenden gar nicht genannt. Es iſt alſo ohne Zweifel *αὐτοῖς* aus *Ἀθηναίοις* verdorben.

I, 41, 2. In dem von Archidamos belagerten Korinth war eine Spaltung unter den Bürgern, indem die Aermeren die Stadt übergeben wollten, die Reichen aber dagegen waren. Als Archidamos dies erfuhr, betrieb er die Belagerung läſſiger und verheerte das Land nicht mehr. *Οἱ πλούσιοι* (heißt es hierauf weiter) *φοβηθέντες, ὡς ἄρα τοῖς πένησι προδιδοῦσι χαρίζοιτο, φθάσαντες ἐπεκηρυκεύσαντο καὶ τὴν πόλιν ἐνέδωκαν Ἀρχιδάμῳ, οἳ εἰσαῦθις ἀσφαλῶς πρὸς αὐτὸν συνθέμενοι.* Coray hat, wie Caſaubonus wollte, *οἳ* vor *εἰσαῦθις* getilgt; allein damit iſt nicht viel gewonnen, da *εἰσαῦθις* nicht ſehr paſſend, jedenfalls höchſt überflüſſig iſt. Ich vermuthe, daß die urſprüngliche Lesart *σφίσιν αὐτοῖς* geweſen iſt: „ſie ſorgten in dem Vertrage mit Archidamos für ihre eigene Sicherheit.“ Eine gleiche Emendation iſt wohl auch IV, 3, 7 vorzunehmen (wie ich ſchon vermuthete, ohne noch zu wiſſen, daß Wyttenbach z. Plutarch. de sera num. vind. p. 41 bereits ſo verbeſſert hatte), wo es von den unzufriedenen Soldaten Alexanders des Großen heißt: *οἱ Μακεδόνες ἦσαν ἐπαχθεῖς αὐτῷ* (nämlich *τῷ Ἀλεξάνδρῳ*) *καὶ βαρεῖς καὶ πάντα, φασίν, αὐτοῖς ἐβιάζοντο παρ' αὐτοῦ γίγνεσθαι.*

Es ist nämlich *σφίσιν αὐτοῖς* zu schreiben. Denn *φασίν* ist hier von einer vor Jahrhunderten vorgegangenen Sache ganz unpassend. Dazu kommt aber noch der nicht ganz bedeutungslose Umstand, daß Polyän nirgends, wenn ich mich recht erinnere, ein solches „heißt es" einschiebt, während doch sonst gewisse Worte, Ausdrücke und Wendungen bei ihm gerne wiederkehren.*) Um dieses Charakters der Sprache Polyäns willen scheint es auch nicht überflüssig zu bemerken, daß *σφᾶς αὐτούς* auch I, 38, 3. II, 4, 1. 10, 1. VII, 6, 8. 11, 7. VIII, 7, 1. 2; 17, 48 vorkommt.

I, 43, 1. *τῶν ἐν Συρακούσαις ἐπαναστάντων.* Daß von einem Sclavenaufstande die Rede ist, geht aus dem Folgenden deutlich hervor, namentlich aus den unmittelbar sich anschließenden Worten *καὶ χειρὸς πολλῆς οἰκετικῆς ἠθροισμένης* und aus dem, was den Aufständischen ihre Gegner weiter unten versprechen, *ὡς ἄρα τὸ φρόνημα αὐτοῦ* (l. *αὐτῶν*) *θαυμάζοντες πάντας ἐλευθέρους ἀφιᾶσι.* Es ist daher wahrscheinlich *δούλων* nach *τῶν* oder vor *ἐπαναστάντων* ausgefallen, wie denn auch II, 13 *πολλοὺς δὲ καὶ συμμάχους προσεποιήσαντο τὴν ἐλευθερίαν ὑπισχνούμενοι* nicht mit Meursius *πολλούς* in *δούλους* zu verändern, sondern vor *συμμάχους* einzuschalten sein möchte. — In unserer Stelle folgen weiter unten die Worte *καὶ ἤδη γε ἦκειν βουλευσόμενον μετὰ τῶν στρατηγῶν.* Daß hier etwas fehlt, hat Coray eingesehen und nach *ἦκειν* das Wort *χρή* eingeschaltet. Einfacher wird man jedoch die Partikel *γε* mit *χρή* vertauschen. In der von Coray verglichenen Parallelstelle I, 39, 4 *καὶ ὡς ἤδη τινὰ χρὴ πέμπειν* fehlt jenes Wörtchen gleichfalls.

I, 45, 4 wird eine Treulosigkeit Lysanders erwähnt, der (nach dem Siege bei Aegospotamos) auf der Insel Thasos, um die sich

*) Es ist mir daher auch kaum zweifelhaft, daß V, 9, 2 *ἔδοξε νυκτομαχῆσαι Δημητρίῳ, ὡς ἐξ ἐπινοίας τι κατεργασομένῳ,* wo Casaubonus zwei Verbesserungen des fehlerhaften *ἐξ ἐπινοίας* vorschlägt, nämlich entweder *ἐξαπιναίως* oder *ἐξ ἀπονοίας*, und Coray die erstere in den Text aufgenommen hat, vielmehr die letztere den Vorzug verdient. Denn *ἀπόνοια, ἡ ἐξ ἀπονοίας μάχη* und *ἐξ ἀπονοίας μάχεσθαι* und *ἀναμάχεσθαι* sind gerade Lieblingsausdrücke Polyäns; s. I, 30, 3; 38, 3. II, 1, 4; 38, 1. III, 9, 2. IV, 3, 30. V, 20. VII. 30; 41; 44, 2. Andere brauchen auch *ἀπονοηθῆναι* und *ἀπονενοῆσθαι* vom Muth der Verzweiflung, wie Thuc. 7, 81. Xen. Hell. VI, 4, 23. VII, 5, 12. Isocr. 6, 75. Diodor. 14, 52.

verbergenden Anhänger der Athener ſicher zu machen und dadurch um ſo vollſtändiger in ſeine Gewalt zu bekommen, in dem Tempel des Herakles eine Verſammlung hielt und *φιλανθρώπους λόγους διῆλθεν, ὡς δέον συγγνώμην ἔχειν τοῖς κρυπτομένοις ἐν τῇ μεταβολῇ τῶν πραγμάτων καὶ θαρρεῖν αὐτοὺς προσῆκον, ὡς μηδὲν δεινὸν πεισομένου , τῶν λόγων ἐν ἱερῷ γινομένων, καὶ ταῦτα ἐν Ἡρακλέους πόλει τοῦ πατρῴου.* Hier iſt offenbar *πόλει* ein ungeſchickter Zuſatz eines Abſchreibers oder Leſers, der nicht bemerkte, daß bei *ἐν Ἡρακλέους* zu denken iſt *ἱερῷ*. Nur ſo erhält man hier eine paſſende Steigerung: „in einem Tempel, und noch dazu in einem Tempel des Herakles.“ Ich denke, dafür, daß Thaſos eine Stadt des Herakles habe genannt werden können, wird nun wohl Niemand die Worte des Apollodorus Biblioth. myth. II, 5, 9 geltend machen wollen: *καὶ παραγενόμενος (Ἡρακλῆς) εἰς Θάσον καὶ χειρωσάμενος τοὺς ἐνοικοῦντας Θρᾷκας ἔδωκε τοῖς Ἀνδρόγεω παισὶ κατοικεῖν.*

I, 1, 22 heißt es von Ageſilaos, welchen in Aegypten die Feinde in einem feſten Platze durch eine Mauer und einen Graben einzuſchließen anfiengen: *ἐνέμενεν ἕως περιεταφρεύθη καὶ περιετειχίσθη τὸ πᾶν πλὴν ὀλίγου τοῦδε, ὃ στόμα καὶ δίοδος ἦν τοῦ τείχους.* Hier iſt *πλὴν ὀλίγου του, δι' οὗ στόμα καὶ δίοδος ἦν τοῦ τείχους* zu leſen. In den folgenden Worten *Ἀγησίλαος ἀνεβόησεν· οὗτος τῆς ἀλκῆς ὁ καιρός· καὶ διὰ τοῦ στόματος ἐξώρμησε οὐκ ὀλίγους τῶν πολεμίων ἐν τῇ στενότητι φονεύων* möchte ich den Artikel vor *καιρός* tilgen. In demſelben Strategem des Braſidas I, 38, 1 iſt dagegen *παρήγγειλε τοῦτον εἶναι τὸν καιρόν* ganz richtig; denn der Artikel ſteht dort beim Prädikat mit Bezug auf die vorhergehenden Worte *Βρασίδας αὐτὸς ἔφη τὸν καιρὸν τῆς μάχης εἰδέναι.* Sehr plauſibel iſt ferner die Lesart des Flor. *κατ' ὀλίγους* ſtatt *οὐκ ὀλίγους.* Es heißen dann die Worte *κατ' ὀλίγους τῶν πολεμίων φονεύων*: „die Feinde in kleinen Abtheilungen tödtend,“ weil ſie nämlich wegen der Enge des Raumes ihre Uebermacht nicht gebrauchen, ſondern immer nur eine kleine Zahl zum Kampfe verwenden konnten. Ueber die Verbindung des Genitivs mit *κατ' ὀλίγους* vgl. Diodor. 19, 107 *ἀπέστειλεν οὖν κατ' ὀλίγους τῶν στρατιωτῶν* u. c. 48 *ἐνετείλατο κατ' ὀλίγους αὐτῶν — ἀποστέλλειν* und Polyän ſelbſt III. 7, 1 *κατ' ὀλίγους τῶν βαρβαρικῶν ἐρρίπτει κατὰ τῆς ὁδοῦ.* Zu vergleichen iſt auch

καθ' ἕκαστον und *καθ' ἕνα* mit dem Genitiv, worüber Stallbaum z. Plat. Reip. IV. p. 436. b. ſpricht und ich einiges bemerkt habe in meinen Observv. critt. in Xen. Hist. Gr. part. III. p. 14. ſs.

II, 1, 26. *ἦκόν τινες ἐκ τῶν μετάλλων ἐκπεπηδηκότες Ἕλληνες ἀγγέλλοντες, ὡς ἄρα Λαμψακηνοὶ πάντες μεταλλεύουσιν, οὓς ἂν λάβωσι.* So lautet die Lesart der Handſchriften. Caſaubonus wollte *πάντας* ſchreiben, worin ihm Coray gefolgt iſt, und *μεταλλεύειν* in der ſonſt nirgends vorkommenden Bedeutung „zur Arbeit in den Bergwerken zwingen" verſtehen, in welchem Sinne *μεταλλίζειν*, und auch dieß erſt ganz ſpät, gebraucht wurde. Es läßt ſich aber dies vermeiden, wenn man *πάντες* beibehält und *Λαμψακηνοῖς* ſchreibt. Auch möchte *ἄρα* beſſer mit *παρά* vertauſcht werden.

II, 3, 1. *οὕτως ἄρα ἐπελθόντες τόν τε Φοιβιάδην αὐτὸν καὶ ὅσοι ἀμφ' αὐτὸν πάντας ἀπέκτεινον.* Von den zur Befreiung Thebens Verſchwornen iſt die Rede, die als Frauen verkleidet ſich in das Gelage der Gewalthaber begaben und dieſelben tödteten. Es iſt alſo wohl *εἰσελθόντες* zu leſen.

II, 3, 3. *Ἐπαμινώνδας ἐνέβαλεν εἰς Πελοπόννησον. Οἱ πολέμιοι κατὰ τὸ Ὄνειον ἐμβαλόντες ἐστρατοπεδεύοντο.* Von den Lacedämoniern und ihren Verbündeten (dieſe ſind die *πολέμιοι*) iſt *ἐμβαλόντες* ſinnlos. Doch glaube ich nicht, daß es, wie Blume (in einer Anmerkung zu ſeiner Ueberſetzung) will, zu ſtreichen, ſondern in *ἐμβαλόντος* zu verändern und *αὐτοῦ*, nämlich *Ἐπαμινώνδου*, dabei zu ergänzen iſt.

II, 3, 7. *Ἐπαμινώνδας ἀεὶ τὴν δύναμιν ἅμα ἡλίῳ προῆγε δόξαν ἐμποιῶν, ὡς ἐκ τοῦ διαφανοῦς διαμάχοιτο.* Coray, mit Recht Anſtoß nehmend an dem Präſens *διαμάχοιτο*, bemerkt: *γραπτέον διαμαχέσοιτο ἢ διαμαχήσοιτο.* Warum nicht ganz einfach *διαμαχοῖτο*?

II, 3, 9. *Ἐπαμινώνδας, βουλόμενος ἐμβαλεῖν εἰς Λακεδαίμονα, ἐπεὶ τὸ Ὄνειον κατεῖχε φυλακὴ Λακωνική, ἐνδειξάμενος, ὡς μέλλοι νυκτὸς παρεῖναι, τὸ στράτευμα κατεκοίμισεν ὑπ' αὐτῷ τῷ Ὀνείῳ.* Statt *παρεῖναι* iſt *παριέναι* zu ſchreiben, wie es ähnl. III, 9, 33 heißt: *παρελθὼν τοὺς φύλακας.* *) Vgl. Xenoph. Anab. I, 4, 4. In unſerer Stelle lieſt ferner

*) Ebendaſelbſt iſt kurz vorher *διὰ τῆς θαλάττης περιών* ſt. *δ. τ. θ. παριών*, wie Caſaub. oder *περιών*, wie Maasvic. aus ſei-

Flor. ὡς μέλλων, Cant. ὡς μέλλον ſt. ὡς μέλλοι. Blume billigt die Lesart des Flor. wohl mit Recht; denn wie δῆλος ἦν Κῦρος ὡς σπεύδων Xen. Anab. I, 5, 9 durch mehrere Beiſpiele gleicher Conſtruction geſchützt worden iſt, ſo unterliegt auch ἐνδειξάμενος ὡς μέλλων keinem gegründeten Bedenken, zumal da nur von einer ſcheinbaren Abſicht die Rede iſt. S. Plat. Phaedr. p. 235 a: καὶ ἐφαίνετο δή μοι νεανιεύεσθαι ἐπιδεικνύμενος ὡς οἷός τε ὢν ταὐτὰ ἑτέρως τε καὶ ἑτέρως λέγων ἀμφοτέρως εἰπεῖν ἄριστα. Bei Iulian. Misop. 342. c: οἱ δὲ ἐπὶ τούτοις εὐφραινόμενοι δῆλον ποιεῖτε iſt ὡς δέ ſt. οἱ δέ zu ſchreiben. Wegen δῆλον ποιεῖν mit dem Participium vgl. Thucyd. 3, 64 und daſ. Poppo's Anm.

II, 3, 11. Ἐπαμινώνδας Λακεδαιμονίοις παρετάσσετο· τῆς δὲ μάχης κρατερᾶς γενομένης τὸ τέλος τῆς νίκης ἀφείλετο· ἀνεχώρησαν. So liest die erſte Ausgabe. Aus Flor. u. Cant. ſchrieb Madvicius: Ἐπαμ. Λακ. παρετάσσετο· τῆς δὲ μάχης κρατερᾶς γενομένης, πολλῶν ἀμφοτέρωθεν πεσόντων, νυκτὸς γενομένης τὸ τέλος τῆς νίκης, ἀνεχώρησαν. Dies hat Coray dadurch lesbar gemacht, daß er πρὸ τοῦ τέλους ſchrieb. In ſeiner Anmerkung meint er aber, man könne auch ἀφελομένης τὸ τέλος ſchreiben. Auch hier ſind offenbar αἱ δεύτεραι φροντίδες ἀμείνονες. Doch bin ich geneigter die Lesarten der Ausgabe von Caſaubonus und des Flor. u. Cant. zu verbinden und ſo zu leſen: τῆς δὲ μάχης κρατερᾶς γενομένης, πολλῶν ἀμφοτέρωθεν πεσόντων, νυκτὸς γενομένης, ἣ τὸ τέλος τῆς νίκης ἀφείλετο, ἀνεχώρησαν.

II, 9. (Ἰσάδας) ἑκατὸν ἡλικιώτας κοινωνοὺς προσλαβὼν λίπα τε ἐποίησεν αὐτοὺς ἀλείψασθαι καὶ στεφάνους ἐλαίας περιθέσθαι. Paſſender ſcheint ἔπεισεν, wie ſtatt ἐποίησεν Coray auch V, 1, 3 geſchrieben hat. Im Folgenden: τῶν δὲ Θηβαίων ὑπὸ τοῦ σχήματος ἀπατηθέντων καὶ γυμνοὺς καὶ παίζοντας δεξαμένων ſchlage ich vor καὶ ὡς γυμνούς zu leſen.

II, 10, 2. ἐκ τῆς εὐρυχωρίας εἰς στενόπορον χωρίον ὑπεξήγαγε τὴν ἑαυτοῦ στρατιάν, ἵνα τὸ πλῆθος τῶν πολεμίων ἄχρειον κατασκευάσας ἴσους τοὺς αὐτοῦ στρατιώτας ἐν τῇ στενότητι τοῦ τόπου πρὸς τὸν κίνδυνον καταστήσῃ. Mit Vergleichung von I, 32, 1 Λεωνίδας ἐν Θερμοπύλαις

nen Hſſ. lieſt, zu ſchreiben; denn περιών möchte ich nicht mit Schneidewin z. Hyperides S. 66 billigen.

παραταξάμενος τῇ στενότητι τοῦ χωρίου ἀχρεῖον ἐποίησε τὸ πλῆθος τῶν βαρβάρων vermuthe ich, daß ἐν zu tilgen ſei.

II, 31, 3. Ἀριστομένης Μεσσήνιος Λακεδαιμονίων αἰχμάλωτος ὢν καὶ φρουρούμενος τῷ παρακειμένῳ πυρὶ ἑαυτὸν προσεκύλισε καὶ τοὺς δεσμοὺς κατακαύσας τοὺς — φύλακας ἀνεῖλε. An παρακειμένῳ habe ich früher Anſtoß genommen und vermuthet, es ſei παρακαιομένῳ zu leſen, wie es z. B. bei Herodot 2, 130 heißt νύκτα δὲ ἑκάστην πάννυχος λύχνος παρακαίεται, wo jedoch in mehreren Handſchriften παρακέεται ſteht; allein jetzt glaube ich, daß die handſchriftliche Lesart richtig iſt, da ich πυρὸς παρακειμένου auch in dem Fragment des Philodemus de vitiis l. X. p. 21 ed. Saupp. gefunden habe. Auch πῦρ ἐν τοῖς πτίλοις ἐγκείμενον Polyb. XXII, 11, 18 iſt zu vergleichen.

III, 9, 2. πολλοὶ γὰρ ἤδη λαθόντες ἐντὸς βέλους ἐγένοντο. Der Zuſammenhang erfordert den Sinn: „ſchon Viele ſind ohne es ſelbſt zu merken (nicht: unbemerkt) in den Bereich der Geſchoße gekommen.“ Nach λαθόντες iſt alſo ohne Zweifel ἑαυτοὺς ausgefallen, was wegen der Buchſtabenähnlichkeit mit dem folgenden ἐντὸς ſehr leicht geſchehen konnte.

III, 9, 7. Von Iphikrates erzählt Polyän, er habe einſt trotz ſeiner den Feinden an Zahl überlegenen Streitkräfte und ungeachtet der günſtigen Opferzeichen es vermieden, ſich in ein Gefecht einzulaſſen. Dann fährt er fort: ὡς δὲ παράλογος ἡ μέλλησις τοῖς πολεμίοις ἐγένετο· τὰ ἐν τῇ διανοίᾳ μου ἱερὰ οὐκ ἐπέτρεψεν, ἔφη, συνάψαι μάχην. Daß ſich Iphikrates damit gegen den Tadel der Feinde gerechtfertigt habe, iſt ganz unwahrſcheinlich; wohl aber konnte er eine ſolche Rechtfertigung dem großen Haufen ſeiner eigenen Leute gegenüber für zweckmäßig erachten. Es iſt alſo, wie ich überzeugt bin, von dem Schriftſteller nicht τοῖς πολεμίοις, ſondern τοῖς πολλοῖς geſchrieben worden.

III, 9, 23. Ἰφικράτης ἐν Μιτυλήνῃ λόγον ἔδωκεν, ἀσπίδας χρὴ κατασκευάσαι διὰ τάχους πολλάς, ὥστε τοῖς τῶν Χίων οἰκέταις πέμψαι. Die Abſicht des Iphikrates war, wie das Folgende zeigt, daß die Chier dies erfahren ſollten, um aus Furcht vor einem Sclavenaufſtande zu einem Vertrage mit ihm geneigt zu werden. Richtig alſo dem Gedanken nach gibt die lateiniſche Ueberſetzung λόγον ἔδωκεν durch famam emisit; allein

dies heißt nicht *λόγον ἔδωκεν*, sondern *λόγον διέδωκεν*, und so ist hier herzustellen. Vgl. V, 2, 16: *Διονύσιος ἀρρωστεῖν προσποιησάμενος λόγον διέδωκεν, ὡς ἐσχάτως εἴη διακείμενος.* Dafür heißt es auch *φήμην διαδιδόναι* IV, 17.

III, 9, 43. *οὐκ εὐθὺς ἀπεκινδύνευσε τὴν δύναμιν συμβαλών, ἀλλὰ μαθών, ὡς ἔστι τὰ περὶ τὴν πόλιν ὀχυρώτατα χωρία, ῥᾴδιον ταῦτα προκαταλαβὼν τοῖς ἐν τῇ πόλει προυκήρυξεν ἰέναι πρὸς αὐτόν.* Hier, vermuthe ich, ist *τῇ δυνάμει* zu schreiben und *ὅσα* statt *ὡς*.

III, 9, 59. *Ταῦτα μηνύσαντες οἱ στρατιῶται διέλυσαν τὴν ἐκκλησίαν.* Die in einer Versammlung mit Ungestüm ihren Sold verlangenden Soldaten beschwichtigt Iphikrates dadurch, daß er einige Leute angeblich als Boten mit der Nachricht von einer nächstens zu erwartenden bedeutenden Geldsendung in die Versammlung kommen und daselbst ihre Botschaft öffentlich ausrichten läßt. Auf dieses hin gingen die Soldaten auseinander. Offenbar ist also statt *μηνύσαντες* entweder *ἀκούσαντες* oder, was mir wahrscheinlicher ist, *μηνυσάντων*, näml. *αὐτῶν* (*τῶν ἀγγέλων*) zu lesen.

III, 9, 62. *τοῖς πρωτοστάταις ἕκαστον αἰχμάλωτον παρέστησεν.* Ohne Zweifel ist *ἑκάστῳ* zu schreiben.

III, 9, 63. *τοῖς δὲ στρατιώταις* (*παρήγγειλεν*) *ὁπλισαμένοις ἕκαστον κατὰ τὴν αὐτοῦ κώπην εἰς τὴν θάλασσαν αὐτὸν καθιέναι.* Wegen des Accusativs *ἕκαστον* scheint *ὁπλισαμένοις* nothwendig in *ὁπλισαμένους* verändert werden zu müssen.

III, 10, 4. *οἱ γὰρ στρατιῶται μετὰ ἐλπίδος ἀγαθῆς ἠγωνίσαντο θεῖον ἔχειν οἰόμενοι σύμμαχον.* Mit einer ganz gelinden Veränderung lese ich *τὸ θεῖον*. Es ist bekanntlich in den Handschriften ein äußerst häufiger Fehler, daß, wenn dieselbe Sylbe zwei Mal nach einander vorkommt, diese nur einmal geschrieben ist. Ich bemerke dies hier nur deßhalb ausdrücklich, um darauf gestützt in der kürzlich von Schneidewin herausgegebenen Rede des Hyperides p. Euxenippo p. 7, 3 einen Verbesserungsvorschlag zu machen. Es heißt dort: *ἀλλὰ νὴ Δία αὐτὸς τοιούτῳ πράγματι οὐ κέχρησαι.* Patakis bei Schneidewin im Philologus VIII. S. 346 wollte *αὐτός τοι τούτῳ τῷ πράγματι* lesen und ist damit der Lesart, die ich für die richtige halte, ganz nahe gekommen. Ich lese nämlich: *ἀλλὰ μὰ*

(dies mit Cobet) *Μία αὐτός τοι οὕτω τῷ πράγματι οὐ κέχρησαι* „du ſelbſt ja haſt es auf dieſe Weiſe nicht gehalten.“ — Hiernach iſt auch bei Polyän V, 1, 3 ſtatt *κατὰ συνθήκας* zu ſchreiben *κατὰ τὰς συνθήκας*, und bei Themistius or. IV. p. 69, 24. Dind. (*Ἀλέξανδρος*) *τοσαύτην γῆν κτησάμενος ἐν ἑαυτῷ πλέθρῳ ἑνὶ μείζω οὐκ ἐποίησε τὴν πατρίδα* iſt *ὅσον ἐν αὐτῷ* zu leſen.

III, 11, 3. *Χαβρίας ναῦς Λακωνικὰς κατασκόπους δώδεκα ἐφορμούσας, οὐ μὴν ἔτι ἀναχθῆναι θαρρούσας ἐξεκαλέσατο οὕτως πως αὐτὰς ἀναχθῆναι. ναυσὶ δεκαδύο κατὰ δύο ζεύξας ἐπὶ τὰ ἱστία τῶν νεῶν ἐπὶ μιᾶς ἐρέμενος.* Statt *ἔτι ἀναχθῆναι* ſchreibt Coray richtig *ἐπαναχθῆναι*, ferner *καὶ τὰ ἱστία* und *ἀράμενος* ſt. *ἐπὶ τὰ ἱστία* und *ἐρέμενος* (wie Caſaubonus ſchon beſſerte); ſtatt *τῶν νεῶν* ſteht im Flor. und Cant. *τῶν δυοῖν;* ſtatt *ναυσὶ* wollten Caſaubonus und Maasvicius *ναῦς*, was Coray aufgenommen hat. Die ganze Stelle, glaube ich, iſt jedoch ſo zu ſchreiben: *Χαβρίας ναῦς Λακωνικὰς κατασκόπους δώδεκα ἐφορμούσας, οὐ μὴν ἐπαναχθῆναι θαρρούσας ἐξεκαλέσατο οὕτως πως· αὐτὸς ἀνήχθη ναυσὶ δεκαδύο, κατὰ δύο ζεύξας καὶ τὰ ἱστία τῶν δυοῖν ἐπὶ μιᾶς ἀράμενος.*

III, 11, 5. *οὕτω δὴ πολλὰ συνελέγη χρήματα, οὐδενὸς ἀδικηθέντος, ἀλλὰ πάντων ὕστερον ἃ ἔδωκαν ἀπολαβόντων.* So lieſt Coray's Ausgabe ſt. *ἃ δέδωκαν* oder *ὡς δέδωκαν*, wie in den früheren Ausgaben ſteht. Das letztere, die Lesart des Flor. u. Cant. führt auf das richtige *ὅσα ἔδωκαν*. Es iſt einleuchtend, daß aus *ΟΣΑΕΔΩΚΑΝ* ſehr leicht *ΩΣΔΕΔΩΚΑΝ* werden konnte.

III, 11, 8. *ὅσοι δὲ δειλοὶ δὴ ἀρρωστίαν προσποιούμενοι χωρὶς ἐτίθεντο τὰ ὅπλα, τούτοις ἐς μὲν τὴν μάχην οὐκ ἐχρῆτο.* Das ſinnloſe *δὴ* hat Coray getilgt: räthlicher aber möchte es ſein, daſſelbe mit *καί* zu vertauſchen.

III, 11, 10. *Χαβρίας ἀπὸ τῶν πελταστῶν δέκα τοὺς δρομικωτάτους ἐφ' ἑκάστην ναῦν παρεβιβάσατο.* Es iſt wohl *ἀνεβιβάσατο* zu ſchreiben. Vgl. II, 11: *ἐς τὰς αἰχμαλώτους τριήρεις τὰς ἐννέα ἀνεβίβασε τοὺς ἰδίους ἑρέτας καὶ στρατιώτας.*

III, 11, 15. *Χαβρίας καταλαβὼν τὴν Λακωνικὴν καὶ λείαν πολλὴν ἁρπάσας κτέ.* Hier, wie IV, 2, 22 *Φίλιππος*

τὴν Ἀβδηριτῶν καὶ Μαρωνιτῶν καταλαβὼν ἐπανῆει, scheint καταδραμών geſchrieben werden zu müſſen.

IV, 2, 3. Οὐ μὴν ἔλαθον Φίλιππον, ἀλλὰ καὶ μαθὼν ἄμφω τὼ ἡγεμόνε τῶν ὅρων τῆς αὐτοῦ βασιλείας ἐξεκήρυξεν. Offenbar iſt καί falſch und ἀλλὰ καταμαθών zu leſen.

IV, 3, 3. Als Alexander der Große (erzählt Polyän) bei der Belagerung von Tyrus einen Damm aufwerfen wollte, legte er ſelbſt Hand an. Οἱ Μακεδόνες (heißt es dann weiter) ὡς εἶδον αὐτουργοῦντα τὸν βασιλέα, παραχρῆμα τὰς χλαμύδας ἀπορρίψαντες τὰ χωρία διὰ τάχους ἤγειραν. Coray, welcher ſah, daß τὰ χωρία falſch ſei, ſchrieb τὰ χώματα. Allein da im Vorhergehenden ſowohl, als auch IV, 13 (vgl. auch Arrian. Exp. Alex. II, 18, 3.) nur von einem Damme die Rede iſt, ſo iſt richtiger τὸ χῶμα zu ſchreiben, was ſich auch ſchon dadurch empfiehlt, daß es der handſchriftlichen Lesart in den Schriftzügen näher kommt. Uebrigens iſt χῶμα mit χωρίον auch in den Hſſ. des Suidas l. 2. p. 561, 12 ed. Bernh. verwechſelt.

IV, 3, 9. Hier wird erzählt, Alexander ſei mehrere Tage lang am Hydaspes auf und abmarſchirt, die Inder ſeien ihm aber am andern Ufer gefolgt, um ihm den Uebergang über den Fluß zu wehren. Τοῦτο ἐγένετο καὶ πολλάκις καὶ ἐπὶ πολλὰς ἡμέρας, ὥστε οἱ μὲν Ἰνδοὶ κατεγέλασαν τῆς δειλίας τῶν πολεμίων καὶ συμπαραθέοντες ἐπαύσαντο, ὡς οὐκ ἄν ποτε ἀποβῆναι τολμησόντων. Statt ἀποβῆναι iſt διαβῆναι zu ſchreiben, wie wir in einem ähnlichen Falle VIII, 23, 9 richtig leſen.

IV. Nach der Schlacht bei Iſſus wurde Parmenion abgeſchickt, um ſich des reichen Gepäckes der Perſer zu bemächtigen. Als ihn die perſiſchen Troßknechte herankommen ſahen, flohen ſie und ließen das Gepäck im Stich. Da Parmenion nun beſorgte, es möcht ohne dieſe das Gepäcke nicht fortgeſchafft werden können, ſo ließ er laut verkünden: ὃς ἂν μὴ ταῖς ἑαυτοῦ χερσὶ λάβηται τῶν ἰδίων ὑποζυγίων, φονευθήσεται. Dies hatte den gewünſchten Erfolg. Τοῦτο τὸ κήρυγμα οἱ βάρβαροι δείσαντες αὐτοὶ προσῆλθον τοῖς ὑποζυγίοις καὶ τὴν ἀποσκευὴν διεκόμισαν. Coray fand hier mit Recht αὐτοί anſtößig und meinte, man müſſe es entweder ſtreichen oder in αὐτίκα verändern. Einfacher und angemeſſener ſcheint es mir, dafür αὖθις zu ſetzen. Dagegen möchte ich bei Hyperides p. Euxen. p. 3, 13: οὐδ' εἷς ὑπέμεινε

τὸν ἀγῶνα, ἀλλ' αὐτοὶ ᾤχοντο φεύγοντες ἐκ τῆς πόλεως schreiben ἀλλ' αὐτίκ' ᾤχοντο.

IV, 6, 2. Ἀντίγονος ταῖς πρεσβείαις χρηματίζων προσεδίδασκεν ἐκ τῶν ὑπομνημάτων, τίνες εἶεν ὡς αὐτὸν οἱ καὶ πάλαι πρεσβεύσαντες. Statt προσεδίδασκεν iſt προεδιδάσκετο zu leſen: „er unterrichtete ſich vorher.“ In den folgenden Worten ſcheint es mir nicht nothwendig zu ſein, etwas zu ändern; es iſt nur ὡς αὐτόν, was nach der gewöhnlichen Wortſtellung entweder vor oder nach καὶ πάλαι ſtehen ſollte, vor den Artikel gſtellt wie μύρῳ bei Xenoph. Symp. 2, 4 μύρῳ ὁ ἀλειψάμενος.

IV, 6, 19. προσέταξεν, ἐπειδὰν ὁ κήρυξ ἀφίκηται, στρατιώτην ἐκδραμεῖν πνευστιῶντα κεκονιαμένον ἀγγέλλοντα· οἱ σύμμαχοι πάρεισιν. Nicht hinaus, ſondern herein ins Lager ſollte der falſche Bote laufen. Es iſt alſo ἐσδραμεῖν zu ſchreiben.

IV. 9, 2. Ὁρῶν Δημήτριος περιλαμπομένην πυρὶ τὴν στρατιάν, σάλπιγξι περιηχουμένην, ἀλαλαγμὸν ἐγείρουσαν, ὡς ἀντιπαρεσκευασμένην, οὐκ ἐθάρρησεν ἐπιθέσθαι. Daß es nicht unumgänglich nothwendig iſt, in dieſen Worten etwas zu ändern, iſt zwar zuzugeben; ſicher aber iſt auf der andern Seite, daß es weit beſſer heißen würde: ὡς ἀντιπαρεσκευασμένῃ οὐκ ἐθάρρησεν ἐπιθέσθαι. Wie leicht konnte ein Abſchreiber ſich durch die vorausgehenden Accuſative verleiten laſſen, dieſen Caſus auch hier dem Dativ unterzuſchieben!

IV, 11, 4. Kaſſander aus Illyrien zurückkehrend verſteckt einen Tagemarſch von Epidamnus entfernt ſeine Truppen und ſendet nur eine Abtheilung derſelben ab, um auf weit entfernten Anhöhen liegende Dörfer anzuzünden, damit die Epidamnier, wenn ſie das Feuer oder den Rauch ſähen, in dem Glauben, er ſey mit ſeinem Heere dorthin abgezogen, ſorglos in Bewachung ihrer Stadt würden. Die Worte lauten: ἱππέας καὶ πεζοὺς πέμψας ἐνέπρησε κώμας ὑψηλὰς κειμένας ἐπὶ τῶν ὁρίων Ἰλλυρίδος καὶ Ἀτιντανίδος καταφρονήσασαν τοῖς Ἐπιδαμνίοις. Man vermißt hier die Angabe, daß der Brand der Dörfer von Epidamnus aus habe geſehen werden können. Dieſe erhält man aber, wenn man das ſinnloſe καταφρονήσασαν in καταφανεῖς οὔσας verwandelt.

V, 1, 1. τῶν πολιτῶν κατασκευάσαι βουλομένων Διὸς Πολιέως νεὼν ἀπὸ διακοσίων ταλάντων ἐπὶ τῆς ἄκρας ὡς πετρώδους καὶ στερεωτάτης ἄλλως καὶ ἀνῆκον ἐν ὑψηλοτάτῳ τὸν θεὸν

ἱδρύσασθαι. So lautet die Stelle bei Coray. Die Hss. lesen aber statt καὶ ἄλλως ἀνῆκον sinnlos καὶ ἄλλως ὁσίαν ἀνίσχον, wofür Casaubonus καὶ ἄλλως ὅσιον νομίζοντες vermuthete. Den Spuren der Lesart der Manuscripten folgend, halte ich dagegen καὶ ἄλλως ὁσίως ἂν ἔχον für das Richtige. — In den kurz nachher folgenden Worten Ἤδη δὲ τῶν θεμελίων ὀρυσσομένων καθῆκε τὸν μηνύσοντα· ὃς ἂν μηνύσῃ τοὺς κλέψαντας τοῦ ἐν τῇ ἄκρᾳ λίθου καὶ σιδήρου, λήψεται ἀργύριον τόσον scheint das wenig passende τὸν μηνύσοντα aus τὸν κηρύξοντα durch Veranlassung des in der Nähe stehenden μηνύσῃ verdorben zu sein.

V, 2, 6. ὑπὸ τῆς περιεχούσης ἄκρας τὸν λιμένα τόπος ἦν ὁμαλός. Lies ὑπὸ τῇ περιεχούσῃ ἄκρᾳ.

V, 2, 11. Ὁ δὲ τὸν θόρυβον μαθὼν συναγαγὼν ἐκκλησίαν ἀπαγορεύει τάδε. Da nicht von einem Verbote, sondern von einer andern öffentlichen Bekanntmachung die Rede ist, so ist ἀναγορεύει zu schreiben. — Im folgenden Strategema ist ποῖ μέλλει πλεῖν st. ποῦ μέλλει πλεῖν zu lesen.

V, 9. Διονύσιος ἐξέπεμψε ναῦς ἐπ᾽ αὐτὸν (näml. gegen den Karthager Hanno) οὐκ ὀλίγας. αἱ μὲν ὅσον οὐκ ἤδη συννῆγον. Daß συννῆγον nicht richtig sei, ist Coray nicht entgangen; er vermuthet συννῆπτον. Ich hatte schon, ehe ich Coray's Ausgabe benutzen konnte, συννῆψαν corrigirt, was mir auch jetzt noch wahrscheinlicher dünkt.

V, 13, 1. Ἀρίστων κυβερνήτης μιᾷ νηὶ τρεῖς ὁλκάδας σῖτον ἀγούσας παρέπεμψε (Coray unnöthig παρέπεμπε). Πολεμία τριήρης ἐπεφάνη τοῦ πνεύματος ἐπιλείποντος. Ὁ δὲ τὰς τρεῖς ὁλκάδας συναγαγὼν ἐγγὺς αὐτῶν παρέπλει, ἵνα, ἢν μὲν ἡ πολεμία τριήρης προσάγοι (Coray προσάγῃ, s. oben z. 1, 38, 4) ταῖς σιτηγοῖς, ὑπὸ τῶν ἐν τῇ νηὶ προσβάλλοιτο βέλεσι πολλοῖς· εἰ δὲ ταῖς ὁλκάσιν αὐταῖς πειρῷτο (die Hss. und Ausg. πειρῶντο) προσβάλλειν καὶ βιάζεσθαι, αὐτὸς περιπλέων ἐκ πλαγίων βλάπτοι τὴν πολεμίαν τριήρη καὶ ἀπολαμβάνοι μέσην αὐτοῦ καὶ τῶν ὁλκάδων. Den Artikel vor σιτηγοῖς hat Coray hinzugefügt und προσβάλλοιτο st. προσβάλοιτο geschrieben. Allein auch so, wie jetzt die Stelle lautet, kann Polyän unmöglich geschrieben haben, da αἱ σιτηγοί und αἱ ὁλκάδες, als wären sie verschiedene Arten von Fahrzeugen einander entgegen gesetzt sind, was mit dem Anfang des § in

grellem Widerſpruch ſteht. Mir ſcheint es, daß *ταῖς-σιτηγοῖς* und *τῇ νηί* die Plätze wechſeln müſſen, ſo daß es heißt: *ἵνα, εἰ μὲν ἡ πολεμία τριήρης προσάγοι τῇ νηί, ὑπὸ τῶν ἐν ταῖς σιτηγοῖς προσβάλλοιτο βέλεσι πολλοῖς.*

V, 23. (*Τύννιχος*) *ὁρμηθεὶς μὲν ἐξ Ἡρακλείας νηὶ στρογγύλῃ καὶ τριήρει μιᾷ, δεξάμενος δὲ στρατιώτας, ὅσους οἷόν τε ἦν, καὶ σαλπιγκτὰς τρεῖς καὶ σκάφας μονοξύλους, ἑκάστην ἕνα ἄνδρα δέξασθαι δυναμένην, νυκτὸς ἐπιπλεύσας* (*Θευδοσίᾳ*), *τῆς πόλεως ἐγγὺς γενόμενος, ἐξελὼν τὰς σκάφας, ἐμβιβάσας ἑκάστῃ σαλπιγκτὴν ἕνα κτέ.* Die Zahl der aus einem Baumſtamme gemachten Kähne geht aus der Erzählung hervor; es waren nämlich drei. Offenbar aber deutet der Artikel vor *σκάφας* (in den Worten *ἐξελὼν τὰς σκάφας*) darauf hin, daß die Zahl der Kähne auch ausdrücklich angegeben iſt. Sie iſt es aber auch wirklich, nur, wie ſo häufig bei den mit Buchſtaben ausgedrückten Zahlen, etwas verdorben. Die Hſſ. leſen nämlich *καὶ σκάφας ἢ μονοξύλους.* Dieſes *η* iſt nicht zu tilgen, wie Coray gethan hat, ſondern in *γ'*, d. i. *τρεῖς*, zu verändern.

V, 32, 1. *προσπεσὼν ἄφνω τοῖς Ἀθηναίοις ἀνακομιζομένοις ἀτάκτως καὶ μετὰ θορύβου ποιεῖσθαι τὴν ἔμβασιν ἀντιπρώροις ταῖς τριήρεσιν ἐμβαλὼν ἐνίκησε.* Statt *ποιεῖσθαι* nahm Coray die Conjectur von Caſaubonus *ποιουμένοις* auf. Allein der Fehler ſcheint vielmehr in *ἀνακομιζομένοις* zu ſtecken, wofür mit Beibehaltung des Infinitivs *ποιεῖσθας* ich *ἀναγκαζομένοις* leſe. — Einige Zeilen weiter oben hat ſelbſt Coray *ἴδε* nicht in *εἶδε* verändert, wie er denn auch VI, 4, 1 das fehlerhafte *ἐπανορθοῦτο* beibehalten hat.

V, 33, 3. *ἔμαθε τοὺς ἥκοντας πολλούς.* Sollte nicht entweder *αὐτοὺς* ſt. *τούς* zu ſchreiben oder noch beſſer *ὄντας* nach *ἥκοντας* einzuſchalten ſein?

V, 44, 3. *ὡς τοῦ Μέμνονος μετὰ πάσης δυνάμεως τὴν ἀκρόπολιν κατειληφότος.* Es iſt zu ſchreiben *μετὰ πάσης τῆς δυνάμεως.*

V, 47. *Παναίτιος, Λεοντίνων Μεγαρεῦσι πολεμούντων περὶ γῆς ὅρων, πολεμαρχῶν πρώτους μὲν τοὺς πένητας καὶ πεζοὺς τοῖς ἐμπόροις καὶ ἱππεῦσι συνέκρουσεν —, ἔπειτα δὲ καὶ πρὸ τῶν πυλῶν ἐξόπλισιν ποιήσας κτέ.* Da dem *ἔπειτα δέ* nicht *πρώτους μέν* (hier an ſich ſchon unpaſſend), ſondern *πρῶτον μέν* entſpricht, ſo iſt erſtens dieſes herzuſtellen, dann aber bilden auch den richtigen

Gegenſatz zu den Armen (*τοὺς πένητας*) nicht die Kaufleute (*οἱ ἔμποροι*), ſondern die Wohlhabenden (*οἱ εὔποροι*); es iſt alſo *τοῖς εὐπόροις* zu ſchreiben.

VI, 1, 3. *Ἰάσων πολέμῳ νικήσας ἔφη πρὸς τὴν μητέρα, τοὺς Διοσκούρους φανερωτάτους αὐτῷ γενέσθαι συμμάχους καὶ διὰ τοῦτο εὔξασθαι νικήσας ξενίσαι τοὺς θεούς, κεκληκέναι δὲ ἐπὶ τὴν εὐχὴν τοὺς ἡγεμόνας τοῦ στρατεύματος.* Man kann hier *εὐχή*, Gelübde, von der Sache, die gelobt wurde, dem Feſtſchmauße verſtehn; allein für die einfache Sprache Polyän's ſcheint mir dies zu geſucht. Es möchte daher *εὐχήν* aus *εὐωχίαν* verdorben ſein.

VI, 10. *αὐτὸς δὲ τὰ χωρία . . . δοὺς ἀπηλλάγη.* Dies iſt die lückenhafte Lesart der Ausgaben vor Coray. Dieſer ſchrieb *τὰ χωρία Θίβρωνι*, wie Caſaubonus nach der Ueberſetzung des Vultejus gewollt hatte. Da aber Flor. *τὰ χωρία Θίβρων ἐπάρας δούς* lieſt, ſo iſt vielmehr zu ſchreiben: *τὰ χωρία Θίβρωνι παραδούς.*

VI, 16, 3 *Παριδόντες Καρχηδόνιοι τὸν στόλον.* L. *προϊδόντες* „in der Ferne erblickend."

VI, 16, 5. *εἰρήνην σπείσαντες καὶ δόντες.* Es iſt vermuthlich *πιστὰ* vor *δόντες* ausgefallen.

VI. 17. In dieſem Capitel hat bereits Coray mit Hülfe des Livius 38, 7 zwei Fehler verbeſſert; es iſt ihm aber entgangen, daß dieſelbe Sache auch bei Hero de repellenda obsidione p. 324 fg. nach Polybius berichtet wird oder in den Fragmenten des Polybius B. 22, Cap 11. Dort finden die Verbeſſerungen Coray's eine noch ſicherere Beſtätigung, als das Lateiniſche des Livius gewährt. Das Fragment des Polybius iſt vor einigen Jahren auch in einer Handſchrift des Kloſters auf dem Berge Athos entdeckt und von C. Müller der in Paris bei Didot erſchienenen Ausgabe des Joſephus von W. Dindorf beigefügt worden. Bei Polyän nun möchte ich ſtatt *εἰς τὸν διατεταγμένον αὐλίσκον φυσῶντες* leſen *εἰς τ. διατεταμένον αὐλ. φυσ.* Vorher heißt es nämlich *σιδηροῦν αὐλίσκον διέντες.* In demſelben Sinne wie *διέναι* ſcheint aber richtiger *διατείνειν* als *διατάσσειν* geſagt zu werden. Bei Hero heißt es dafür *πλειώσαντας*, was Schweighäuſer in *περαιώσαντας* veränderte; die Handſchrift vom Berge Athos hat aber *λειώσαντες* (Müller berichtigend *λειώσαντας*), was auf das ganz paſſende *διώσαντας* hinführt. — In demſelben Codex findet ſich auch Polyaen. IV, 3,

22 u. 6, 3, und zwar der erstere §. in richtigerer Gestalt, als im gewöhnlichen Texte des Polyänus. So heißt es IV, 3, 22 bei Polyän: *τὸ μὲν ἱππικὸν ἐπὶ τοῦ δεξιοῦ κέρως ἔταξεν ἐν τόπῳ, τὸ δὲ λοιπὸν ἐν ἐπικαμπίῳ*, wo der erwähnte Codex nicht nur st. *ἐν τόπῳ* richtig *ἐν μετώπῳ* (was Coray nach einer Vermuthung von Casaubonus bereits hergestellt hat) liest, sondern auch das wegen des Gegensatzes *τὸ δὲ λοιπόν* erforderliche *τὸ ἥμισυ* hinzufügt. Eben so bestätigt er zwei Zeilen weiter die Conjectur von Casaubonus *ἐπικάμπιον* st. *ἐπικαμπίων* und noch weiter unten Coray's *ἀντιπαρῆγε* für *ἀντιπαρήγγειλε*. Richtig liest er auch *αὐτὸς τὴν ἵππον ἐπὶ δόρυ σφοδρότερον ἤλασεν* st. *αὐτὸς εἰς τὴν ἵππον ἐ. δ. σφ. ἤλ.* Der Schluß des § lautet in der Hs. *μεθ' ἣν βασιλεῦσι δίκης Ἀλέξανδρος ἦν*, was Müller in *μεθ' ἣν βασιλεὺς Ἰνδικῆς Ἀλ. ἦν* besserte; in den Ausgaben Polyän's fehlen diese Worte ganz; aber zu Anfang des folgenden § steht: *ἔτι ὁ βασιλεὺς Ἀλέξανδρος Ἰνδικῆς*, was Coray mit Ausnahme von *Ἀλέξανδρος* getilgt hat; Flor. u. Cant. lesen dafür *μεθ' ἣν βασιλεὺς Ἀλέξανδρος Ἰνδικῆς*. Daß diese Worte zum vorhergehenden § gehören hat schon Mursinna vermuthet. Diese gute Bemerkung (etwas seltenes bei Mursinna) hätte Coray nicht unbeachtet lassen sollen.

VI, 24. *ἡνίκα ὄρνιθες ᾄδωσι πρῶτοι.* L. *ἡνίκ' ἄν.*

VII, 11, 6. *τῶν δὲ Σακκῶν ἰζόντων τὰς ἐσθῆτας — περιέθηκε τοῖς Πέρσαις.* So die erste Ausgabe, welcher die andern bis auf Coray gefolgt sind. Dieser schreibt *τῶν δὲ Σακκῶν ἁλόντων*, wie Maasvicius vorgeschlagen hatte, da im Flor. steht: *τῶν δὲ Σακκῶν ἰζόντων ἁλόντων.* Es ist aber vielmehr zu schreiben: *τῶν δὲ Σακκῶν ζώντων ἁλόντων.* Vgl IV, 19 *πολλοὶ δὲ καὶ ζῶντες ἑάλωσαν*, VIII, 10, 3 *ἁλίσκονται ζῶντες ἑξάκις μύριοι*, VII, 27, 2 *οἱ δὲ ζωγρηθέντες ἑάλωσαν*, VII, 43 *πολλοὺς δὲ ζῶντας εἷλον* VIII, 10, 1 *τοὺς δὲ ζῶντας ἔλαβον*, IV, 10, 1 *ἡλίσκοντο ζωγρείᾳ.*

VII, 14, 2. *Ὀρόντης ἐν Κύμῃ παρετάξατο Αὐτοφραδάτῃ μυρίους ὁπλίτας ἔχοντι αὐτὸς ἔχων μυρίους ὁπλίτας Ἕλληνας.* Das erste *ὁπλίτας* ist falsch, wie aus der weiteren Erzählung sich ergibt, die man nur zu lesen braucht, um sogleich zu sehen, daß *ἱππέας* zu lesen ist

VII, 16, 1. *καλεῖ Τισαφέρνην ὡς ὁμοῦ βουλεύσασθαι δέοι.* Ich schreibe *δέον.* So haben Koen z. Gregor. S. 159

und Coray I, 45, 4 mit Recht προσῆκεν in προσῆκον verändert.

VII, 48. In dieſem Capitel iſt ſchon von den Herausgebern Einiges aus Plutarch. mor. p. 248 f, welchem Polyän faſt wörtlich folgt, verbeſſert worden. Es iſt aber nach ebendemſelben auch noch τοῖς ἀνδράσι τὰ ξίφη παρέδωκαν ſt προσέδωκαν und τοὺς μὲν κατέβαλον τοὺς δὲ ἐτρέψαντο ſt. κατέλαβον zu ſchreiben. (Umgekehrt iſt VIII, 57 καταλαβόντων zu beſſern ſt. καταβαλλόντων in den Worten: τῶν Σελευκιζόντων τὰ τείχη καταβαλλόντων καὶ τὰς πύλας ἀνοιγόντων.) Ob aber ſtatt ἐνὶ ἱματίῳ zu leſen iſt ἐν ἑνὶ ἱματίῳ oder nach dem Plutarch ἐν ἱματίῳ, kann zweifelhaft ſcheinen, da wohl beides richtig iſt. Es iſt auffallend, daß Caſaubonus, der hier ἐν ἱματίῳ leſen wollte, bei Heraclid. Polit. 3. p. 8 Schneidewin ἐν ἑνὶ ἱματίῳ conjicirte, da doch die Hſſ. entweder ἑνὶ ἱματίῳ oder ἐν ἱματίῳ leſen In der Regel wird in gleichen oder ähnlichen Stellen allerdings das Zahlwort hinzugeſetzt, wie Thucyd. 2, 70 ξὺν ἑνὶ ἱματίῳ, wo Bloomfield zu vergleichen iſt; doch ſcheint daſſelbe nur dann nothwendig, wenn es in ausdrücklichem Gegenſatz zu einer größeren Zahl ſteht. Vgl. was über einen ganz ähnlichen Fall bemerkt iſt von Seyffert z Cicer. Lael. p. 57 und in meinen Anmerkungen z. Xen. Cyrop. VI, 2, 31 u. z. Anab. I, 2, 21. (2. Aufl.)

VII, 49. ὑπομένουσιν ἔνδον ἐπὶ τῷ πᾶν ὁτιοῦν παθεῖν διασωσάμεναι τοὺς ἄνδρας. Es könnte vielleicht das Futurum διασωσόμεναι „wenn ſie retten würden" Manchem paſſender ſcheinen; allein mit Unrecht, da der Sinn iſt: „ſie bleiben darin (im Gefängniß) zurück auf die Gefahr hin Alles zu erleiden, wenn ſie ihre Gatten gerettet haben würden." Dagegen hat VIII, 31 προσῆλθον ἐπὶ τὸν ποταμὸν τὸν Θύμβριν λουσάμεναι Coray ſtillſchweigend, aber richtig λουσόμεναι geſchrieben, wie bei Plutarch. mor. p. 250. b. ſteht. Auch bei Xenoph. Vectig. 2, 6 (εἰ ἡ πόλις διδοίη οἰκοδομησαμένοις ἐγκεκτῆσθαι) iſt ohne Zweifel das Futurum herzuſtellen, denn Xenophon will nicht ſagen, daß der Staat den Metöken den Erwerb von Grundeigenthum geſtatten ſolle, wenn dieſelben Häuſer darauf erbaut hätten, ſondern wenn ſie die Abſicht hätten, Häuſer darauf zu bauen. Eben ſo iſt wohl διαδικασομένους zu ſchreiben bei Plat. Phaedon. p. 107 d. οὗτος ἄγειν ἐπιχειρεῖ εἰς δή τινα τόπον, οἷ δεῖ τοὺς ξυλλεγέντας διαδικασαμένους εἰς Ἅιδου πορεύεσθαι μετὰ ἡγεμόνος ἐκείνου, da die Seelen der

Verstorbenen in den Hades gehn müssen, um sich daselbst einem Gerichte zu unterziehen, nicht dann erst in den Hades gehn, nachdem sie sich vorher an irgend einem andern Orte einem Gerichte unterzogen haben. Vgl. Plat. Gorg. p. 524 a.

VIII, 14, 1 heißt es von Fabius: *Μάξιμος ἀνηγορεύθη. τοῦτο δ' ἂν εἴη Μέγιστος.* Die letzten Worte von *τοῦτο* an sind wohl als Interpolation zu betrachten, da es selbst dem Polyän kaum zuzutragen ist, daß er in einer für zwei römische Kaiser geschriebenen Schrift das lateinische Maximus zu übersetzen für nöthig erachtet habe.

VIII, 23, 3. *ἐπεὶ δὲ (Ἑλουήττιοι) τὸν ποταμὸν Ῥοδανὸν διαβαίνειν ἔμελλον, οὐ πρὸ πολλοῦ ὁ Καῖσαρ ἐστρατοπεδεύσατο.* Ich vermuthe, daß Polyän statt des für die berichtete Thatsache bedeutungslosen *οὐ πρὸ πολλοῦ* geschrieben hat *οὐκ ἀπὸ πολλοῦ*. Ueber die besonders bei späteren Schriftstellern sehr häufige Verbindung der Präposition *ἀπό* mit dem Genitiv des Maßes der Entfernung s. Schäfer z. Longus p. 328 fg. u vgl. Polyän. III, 11, 15. VI, 3, 27.

VIII, 36. *καὶ πάντες ἀνέκειντο μέθῃ καὶ θυμηδίᾳ.* Passender scheint *ἀνεῖντο.*

VIII, 39. *οὔτε πείσειν ἐλπίζων οὔτε βιάσασθαι.* Nach den bekannten Bemerkungen von Madvig zweifle ich kaum, daß *βιάσεσθαι* zu schreiben ist, obgleich mir nicht unbekannt ist, was man zur Vertheidigung des Aorists in solchen Fällen vorgebracht hat.

VIII, 40. *ἡ δὲ ἄνωθεν μετὰ τῶν θεραπαινίδων πολλοὺς αὐτῷ λίθους καὶ πέτρους ἐκύλισεν.* Hier ist *ἐπεκύλισεν* zu schreiben. Plutarch. mor. p. 260. b u. Vit. Alex. 12 braucht dafür *ἐπιφέρειν*, *ἐπικυλινδεῖν* und *ἐπεμβάλλειν.*

VIII, 41. *ἔπεμψεν Ἐρυξὼ θεράπαιναν ἀπαγγέλλουσαν, νῦν μὲν ἀντιλέγειν τοὺς ἀδελφούς, εἰ δὲ σύλλογος αὐτῶν καὶ ὁμιλία γένοιτο, καὶ δὴ συγχωρήσειν τοὺς ἀδελφοὺς τῆς ἀρχῆς τοῦ γάμου γενομένης.* Nach Plutarch. mor. p. 261, a. scheint *σύνοδος* geschrieben werden zu müssen st. *σύλλογος.*

VIII, 42. *ἡ δὲ προσέφερεν αὐτῷ ἄλλο τι χρυσοῦν ὅμοιον ἐδώδιμον.* Da es einige Zeilen vorher heißt: *οὐδὲν ἐδώδιμον, ἀλλὰ πάντα χρυσᾶ ἐδωδίμοις ὅμοια,* so ist unstreitig hier *ἐδωδίμῳ* zu lesen.

VIII, 45. *Ἀριστογείτων καὶ Ἁρμόδιος πῶς ἐπέθεντο τοῖς τυράννοις, οὐδεὶς Ἑλλήνων ἀγνοεῖ. Ἦν γοῦν Ἀριστογείτονι ἑταίρα ὄνομα Λέαινα.* Statt des unpaſſenden *γοῦν* iſt *οὖν* zu ſchreiben. Denſelben Fehler hat Coray I, 27, 1 aus Cant. berichtigt.

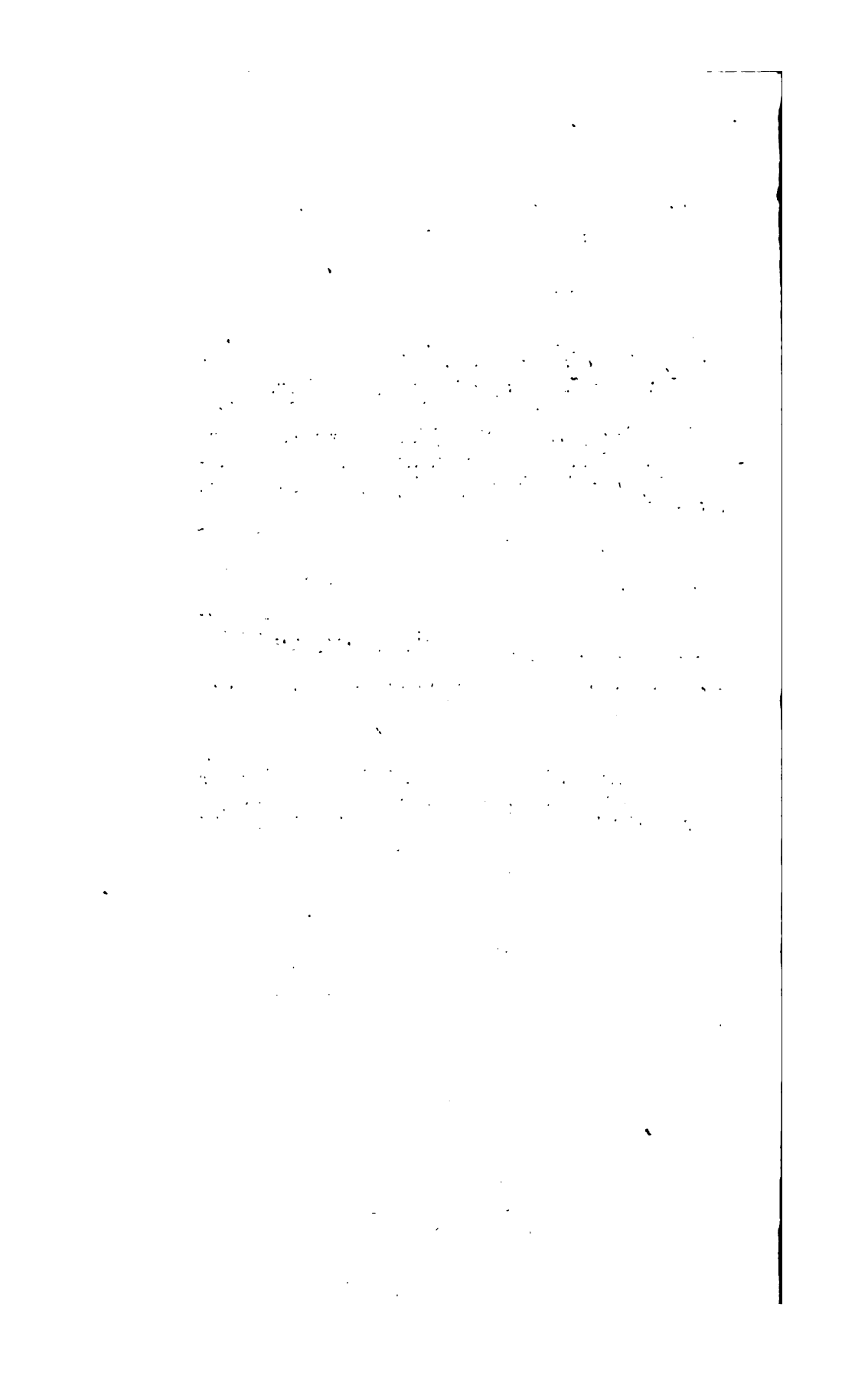
VIII, 46. *Ἔδοξε τὸ μήνιμα γενέσθαι τοῦ Ποσειδῶνος, ὅτι τὴν ἱκέτιν αὐτοῦ παρθένον τοῖς πολεμίοις ἐξέδωκαν.* Es muß wohl *τοῦτο μήνιμα* heißen. In demſelben Capitel heißt es nicht weit vom Anfang: *τὴν δὲ κόρην ἀποσπάσας ἐπετέλει πρὸς γάμον.* Die Präpoſition iſt aber nicht an ihrem Orte und wahrſcheinlich aus den vorhergehenden Worten *Ὁ τύραννος ἐξῄτει πρὸς γάμον τὴν κόρην* *) hierher gekommen. Es iſt zu ſchreiben *ἐπετέλει τὸν γάμον.*

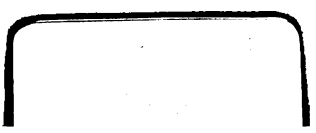
VIII, 55. *Τιργαταὼ Μαιῶτις ἐγείματο Ἑκαταίῳ βασιλεῖ Σίντων.* L. *ἐγήματο.*

VIII, 64. *αἱ δὲ γυναῖκες ἑκάστη ξίφος ἐν τῷ κόλπῳ κομίζουσαι παρὰ τὸν αὑτῆς ἄνδρα πᾶσαι καθιζάνουσιν.* Coray hat geſchrieben und interpungirt: *αἱ δὲ γυναῖκες, ἑκάστη, ξίφος ἐν τῷ κόλπῳ κομίζουσα, παρὰ τὸν αὑτῆς ἄνδρα, πᾶσαι καθιζάνουσιν.* Es ſcheint aber beſſer zu ſein, daß *κομίζουσαι* beibehalten wird und *ἑκάστη* und *πᾶσαι* ihre Plätze tauſchen.

---

*) Auch VIII, 30 iſt *τὰς θυγατέρας αὐτῶν ἐξῄτουν πρὸς γάμον* ſt. *ἐζήτουν* zu ſchreiben, wie Schäfer Append. ad Bastii ep. cr. p. 62 ſchon bemerkt hat. Auch VIII, 55 iſt *ἐζήτει* mit *ἐξῄτει* verwechſelt worden.





Gp 94.75
Beiträge zur Kritik des Polyanus,
Widener Library
001946649
3 2044 085 162 154